

Auswertung der Audit-Berichte 2010

Statistik



Allgemein

Die folgende Auswertung der Audit-Berichte soll Ihnen helfen, Schwerpunkte des Unfallgeschehens bzw. der in der Branche vorkommenden Risiken zu finden und kann Ihnen zeigen, wo Sie den „Hebel“ ansetzen müssen, um Unfälle zu vermeiden.

Die Statistik der Auswertung der Auditberichte wird auf vielfachen Wunsch an der ERFA-Tagung nur sehr kurz präsentiert. Die Teilnehmer der ERFA-Tagung erhalten die Auswertung in Papierform.

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Teilnehmer Branchenlösung										
SWISSMECHANIC (SM)	775	795	820	803	792	801	801	785	812	788
Kunststoff Verband Schweiz (KVS)	179	191	193	164	163	161	158	160	163	156
Eingereichte Audit-Berichte										
SM	307	459	339	479	472	463	461	405	470	401
KVS	96	102	83	118	109	116	109	94	92	113
Dies entspricht										
SM	40%	58%	41%	60%	60%	58%	58%	52%	58%	51%
KVS	54%	53%	43%	72%	67%	72%	69%	59%	56%	72%

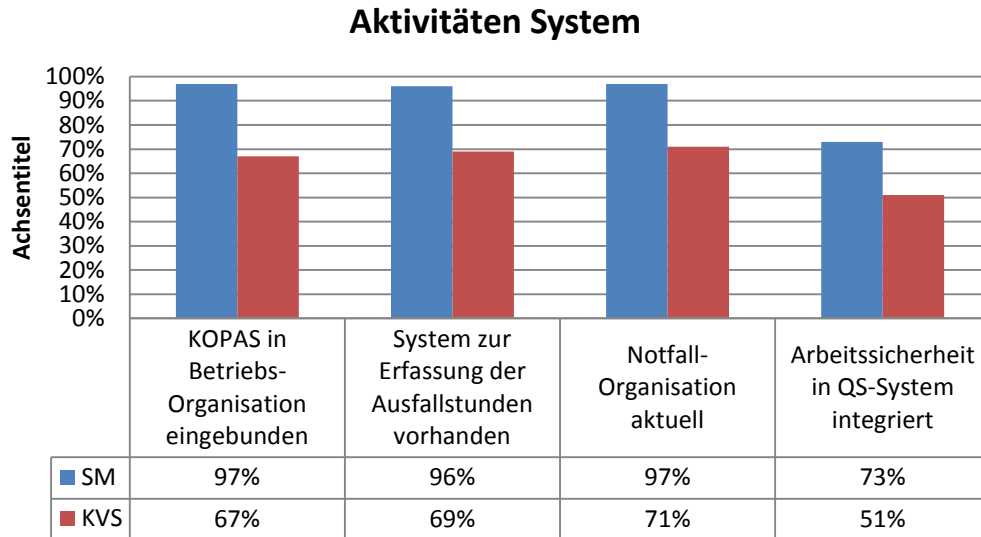
Der Rückgänge der Anzahl Teilnehmer an den Branchenlösungen sind grösstenteils auf Konkurse oder Fusionen von Firmen zurück zu führen.

Neuer Audit-Bericht

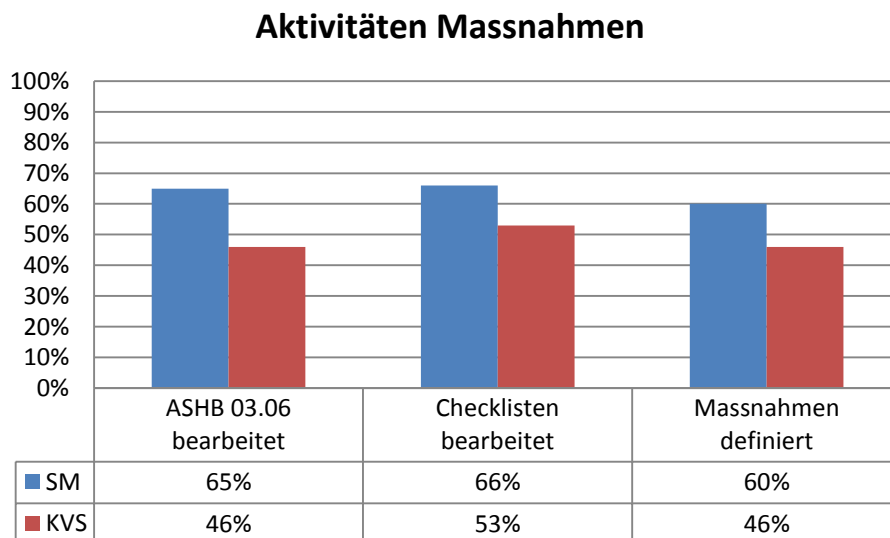
Auch für das Berichtsjahr 2011 haben wir den Audit-Bericht den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Er steht auch unter www.swissmechanic.ch und www.kvs.ch als Download zur Verfügung.

Stand Arbeitssicherheits-Managementsystem Berichtsjahr

Die Grafik zeigt, wie viel Prozent der Firmen (Anzahl eingereichte Audit-Berichte = 100%) welche Aktivitäten im Jahre 2010 ausgeführt haben.

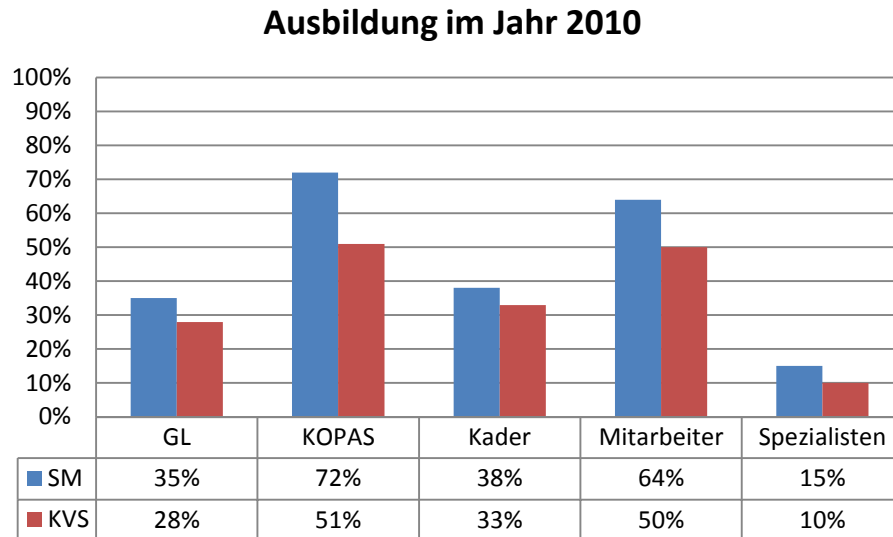


Im Bereich der System-Aktivitäten sind beide Branchen auf einem guten Stand. Dies bestätigen auch die Kontrollen der Durchführungsorgane. Die Integration der Branchenlösung Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in das QS-System ist fakultativ.



100% entspricht der Anzahl eingereichter Audit-Berichte.

Ausbildung / Ziele Berichtsjahr



Über die Hälfte der SM-Mitglieder sind Kleinbetriebe. In diesen Betrieben übernimmt oft der Geschäftsleiter (GL) auch die Funktion des KOPAS. Diese Kleinbetriebe haben auch eine flache Hierarchie. Somit entfällt die Kader-Stufe. Die obige Auswertung ist also mit Vorsicht zu geniessen. Der Balken der SM-Kader-Ausbildung ist in der Realität höher. Denn über die Hälfte der SM-Betriebe haben keine Kader-Mitarbeiter!

Unter Spezialisten wurden vorwiegend die Staplerfahrer- und Sanitäter-Ausbildung erwähnt.

Ziele Berichtsjahr

An der ERFA-Tagung 2009 wurden die Themen „Lastentransport“, „Anschlagmittel“ sowie die Thematik der „Temporären Arbeitskräfte“ behandelt. Daraus entstanden die nachfolgenden Jahresziele für die Jahre 2009/ 10:

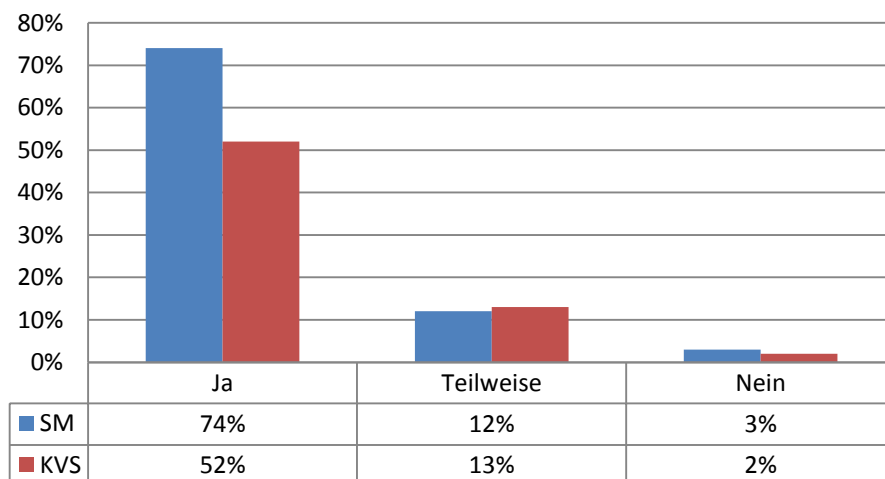
- Anschlagmittel überprüft (Selbstkontrolle od. Spezialist)
- Anschlagmittel richtig beschriftet (Nutzlastplakette)
- Hebezeug- und Kranbenutzer instruiert
- Temporäre Mitarbeiter ausgebildet
- Schriftliche Regelung für Fremdfirmen erstellt
- Schriftliche Regelung für Fremdfirmen angewendet

Ziele Berichtsjahr

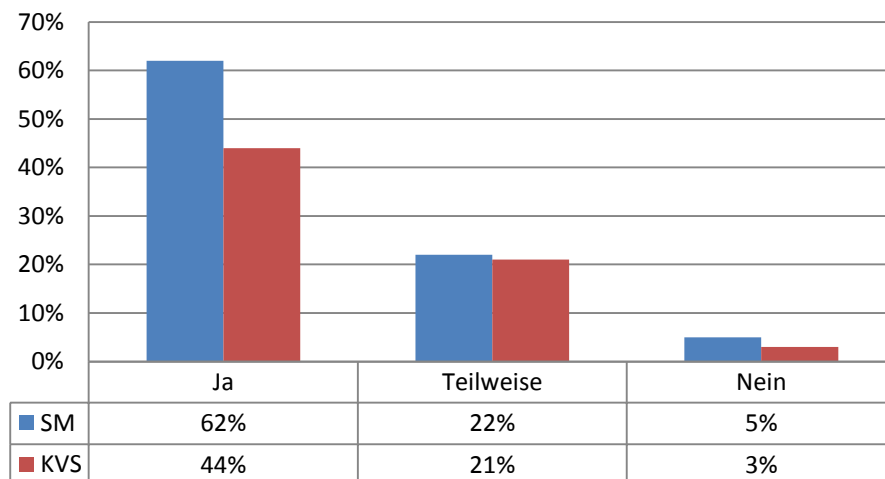
Weiter musste der Umsetzungsstand der Jahresziele aus der ERFA-Tagung 2010 der Themen „REACH“, „Fremdfirmen“, „Gase und Dämpfe“ sowie „Arbeitsmittel“ dokumentiert werden. Dies waren folgende Jahresziele für die Jahre 2010/ 11:

- Gaslager prüfen
- Konformitätserklärungen für alle Maschinen ab 01.01.1997 vorhanden
- Konformitätserklärungen an einem definierten Ort abgelegt
- Bedienungsanleitung für alle Maschinen (in deutscher Sprache) vorhanden
- Für den Kauf einer neuen Maschine wird ein Pflichtenheft erstellt

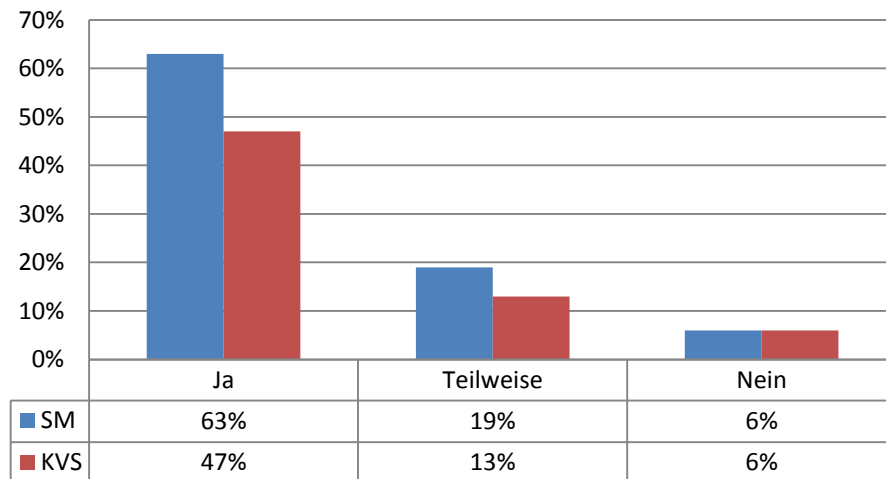
Anschlagmittel überprüft



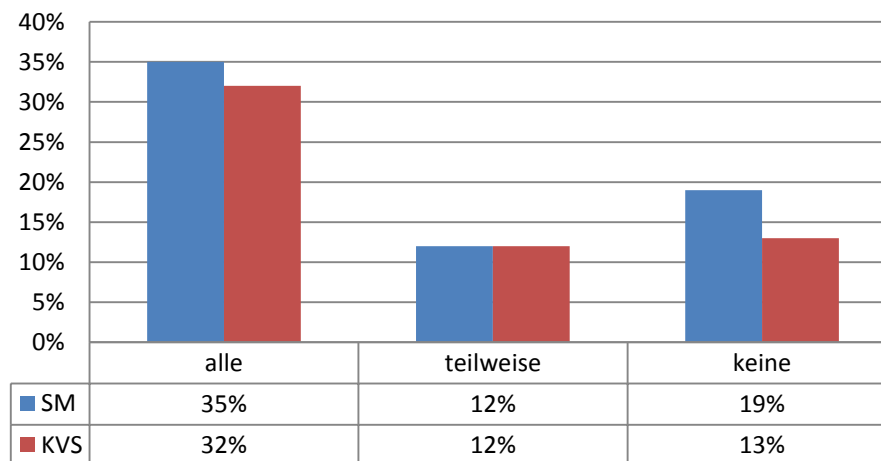
Anschlagmittel richtig beschriftet



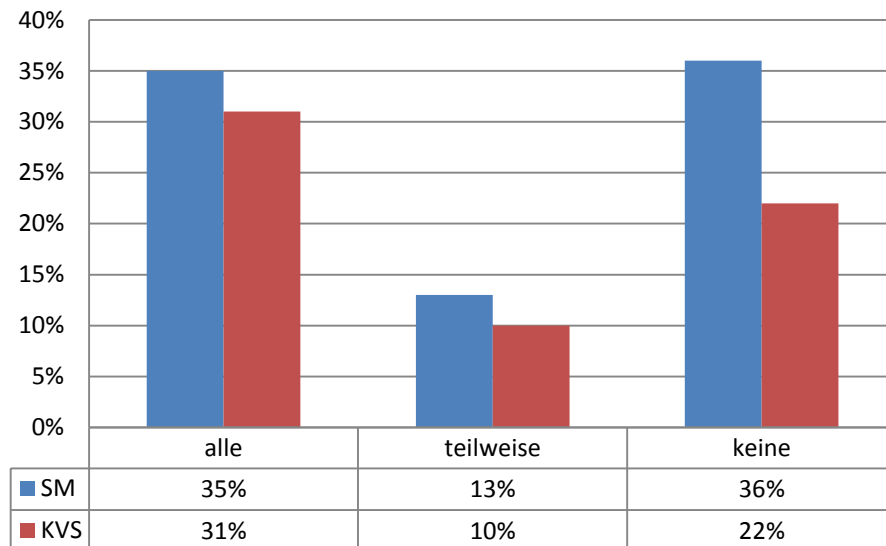
Hebezeug- und Kranbenutzer instruiert



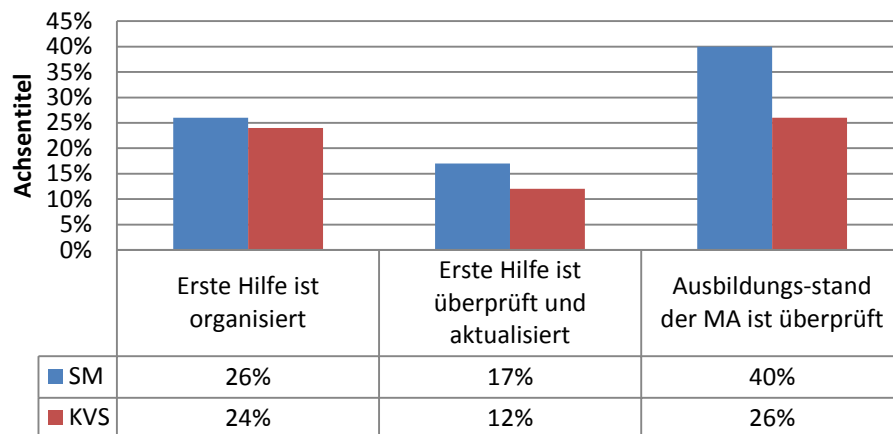
Temporäre Mitarbeiter ausgebildet



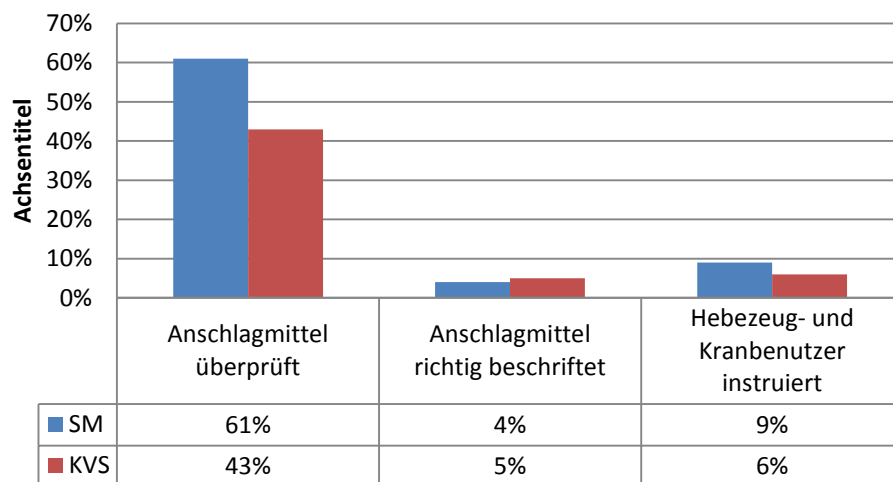
Schriftliche Regelung für Fremdfirmen erstellt



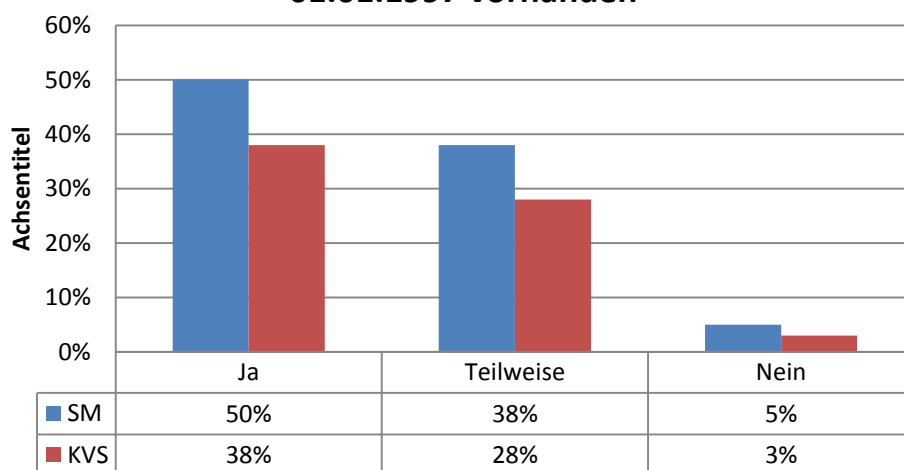
Schriftliche Regelung für Fremdfirmen angewendet



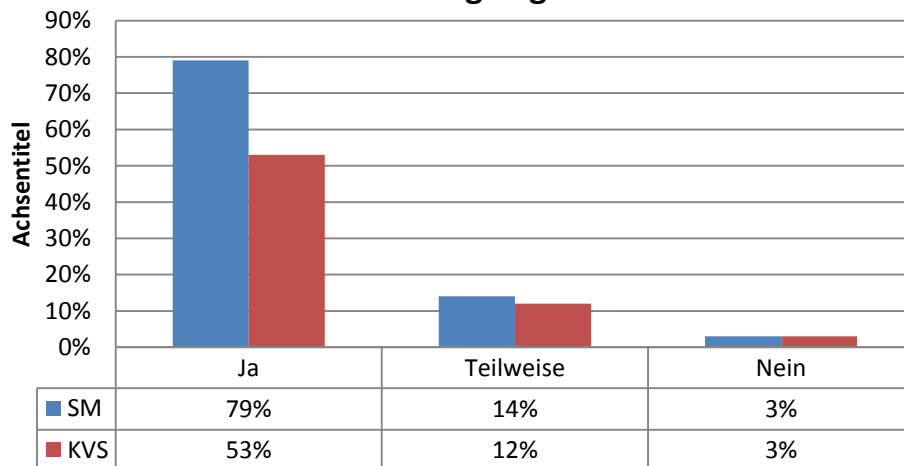
Gaslager überprüft



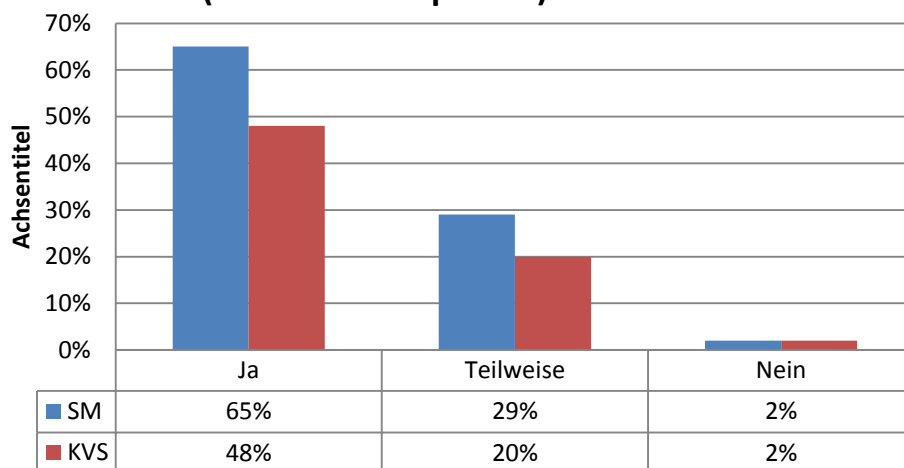
Konformitätserklärungen für alle Maschinen ab 01.01.1997 vorhanden



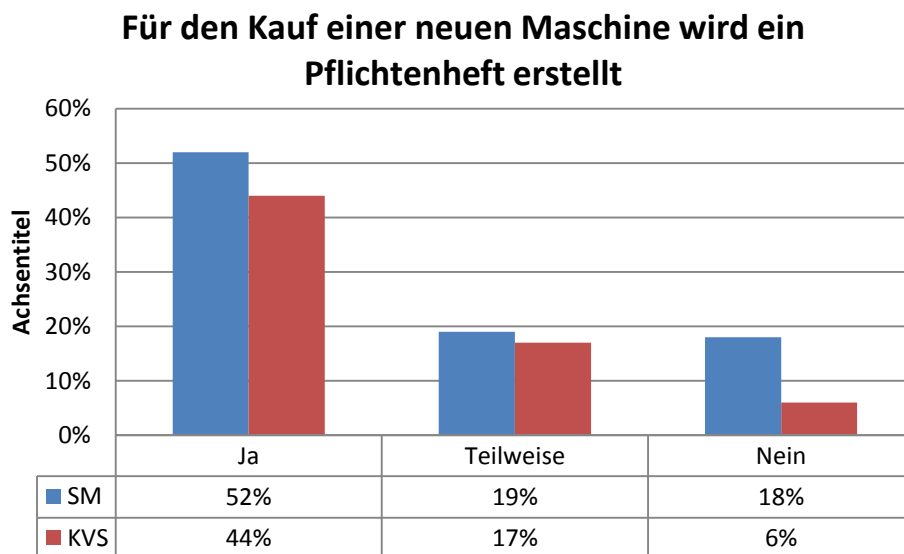
Konformitätserklärungen an einem definierten Ort abgelegt



Bedienungsanleitung für alle Maschinen (in deutscher Sprache) vorhanden



Ziele Berichtsjahr / 2011



Ziele Berichtsjahr 2010/11

- Gaslager prüfen
- Konformitätserklärungen für alle Maschinen ab 01.01.1997 vorhanden
- Konformitätserklärungen an einem definierten Ort abgelegt
- Bedienungsanleitung für alle Maschinen (in deutscher Sprache) vorhanden
- Für den Kauf einer neuen Maschine wird ein Pflichtenheft erstellt

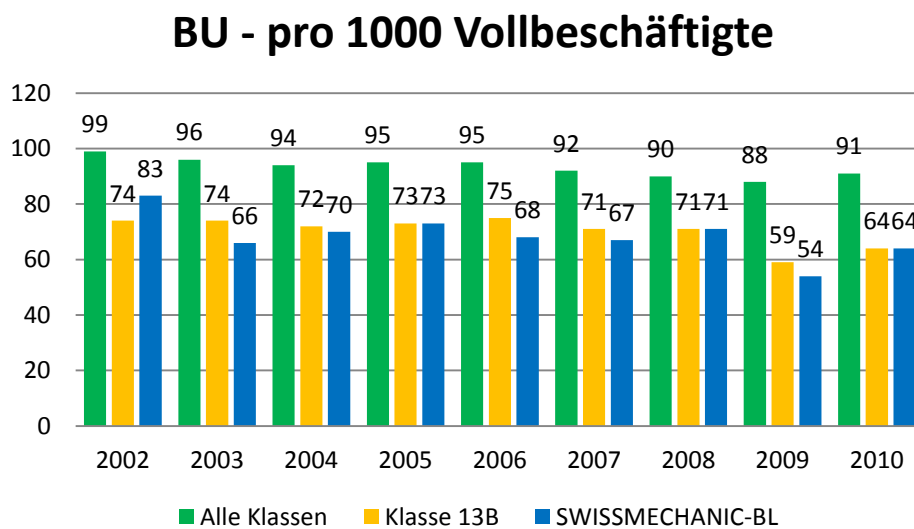
Ziele Berichtsjahr 2011/12

- Das Dokument ASHB 01.02 (Seite 1) als Planungs- und Übersichtsinstrument anwenden.
- Sicherstellen, dass die Mitarbeitenden Mängel an Sicherheitseinrichtungen den Vorgesetzten melden.
- Die Mitarbeitenden werden bei sicherheitsrelevanten Änderungen von Arbeitsbedingungen einbezogen (Mitwirkungsgesetz).
- Schulen / instruieren der Mitarbeitenden bezüglich sicherem Arbeiten an Maschinen und Anlagen. (Dokumentieren Sie diese im Dokument ASHB 03.02)

Berufsunfall (BU) SM pro 1'000 Vollbeschäftigte

Seit dem Jahre 2002 erfassen wir mit dem Audit-Bericht auch die Anzahl Vollbeschäftigte. Somit können wir die Unfallstatistik analog der Suva auch pro 1'000 Vollbeschäftigte auswerten und vergleichen.

Die nachfolgenden sechs Grafiken zeigen jeweils die Unfallzahlen aller Suva-Versicherten Betriebe (alle Klassen), die Klasse 13B respektive 23C und die Unfallzahlen aus den eingereichten Audit-Berichten von SM und dem KVS.



Klasse 13B:

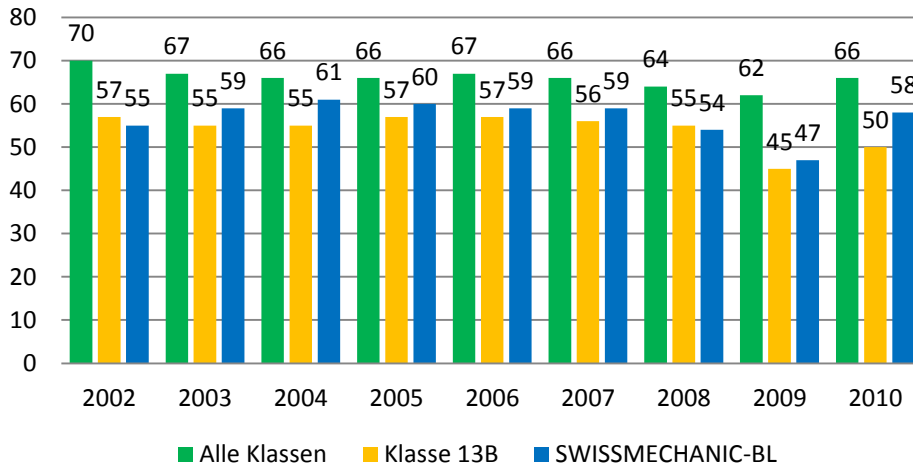
Maschinen- und Anlagenbau

SWISSMECHANIC-BL:

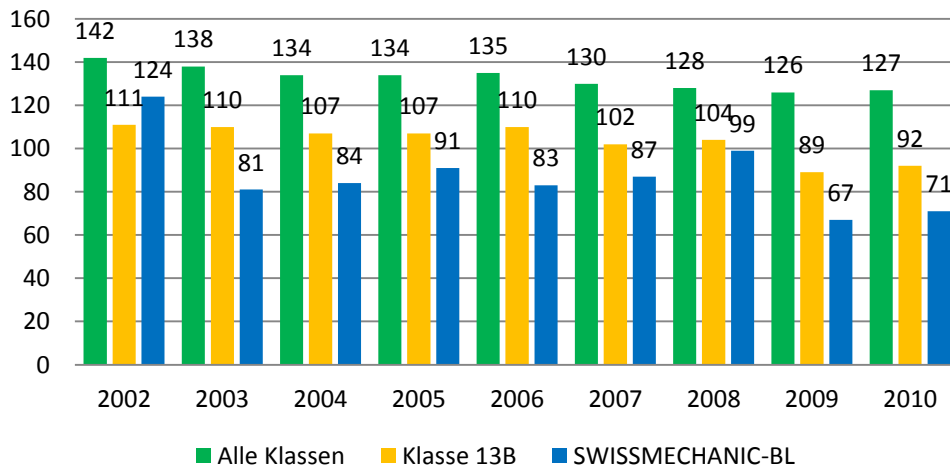
Zusammenfassung aus den eingereichten Audit-Berichten

Berufsunfall (BU) SM pro 1'000 Vollbeschäftigte

BU - Betriebe mit 80 und mehr Vollbeschäftigten

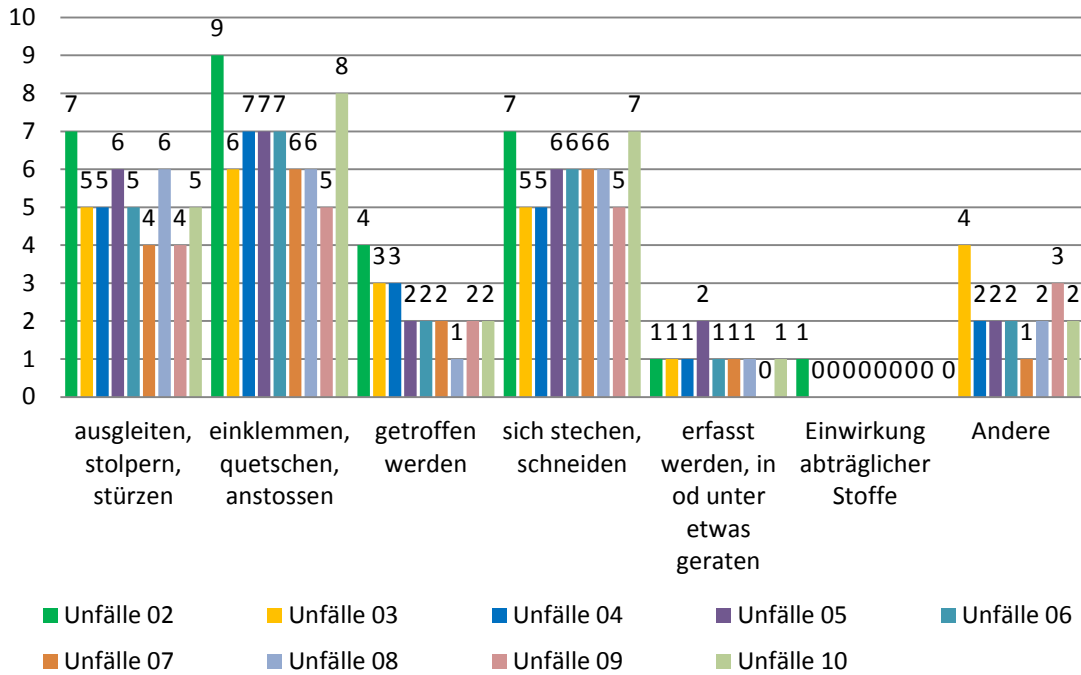


BU - Betriebe mit weniger als 80 Vollbeschäftigten

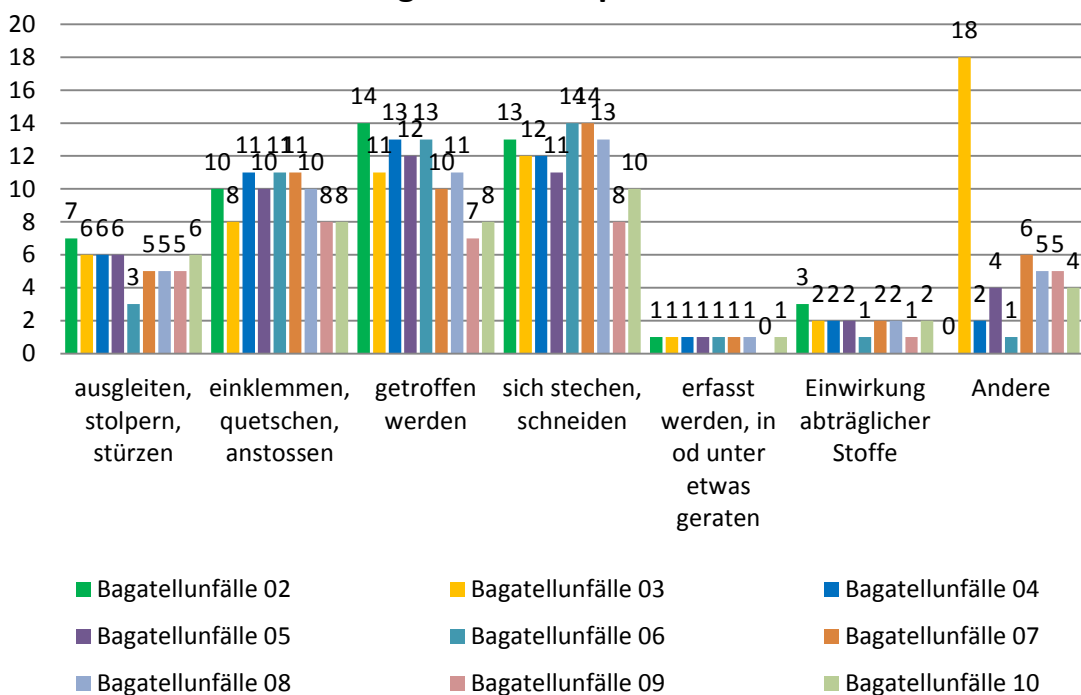


Berufsunfall (BU) SM pro 1'000 Vollbeschäftigte

Unfälle pro 1000 Mitarbeiter

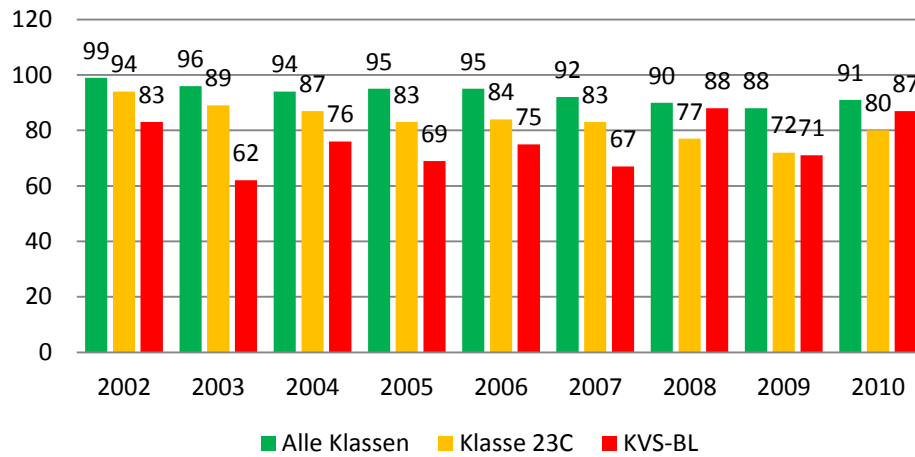


Bagatellunfälle pro 1000 Mitarbeiter



Berufsunfall (BU) KVS pro 1'000 Vollbeschäftigte

BU - alle Betriebe

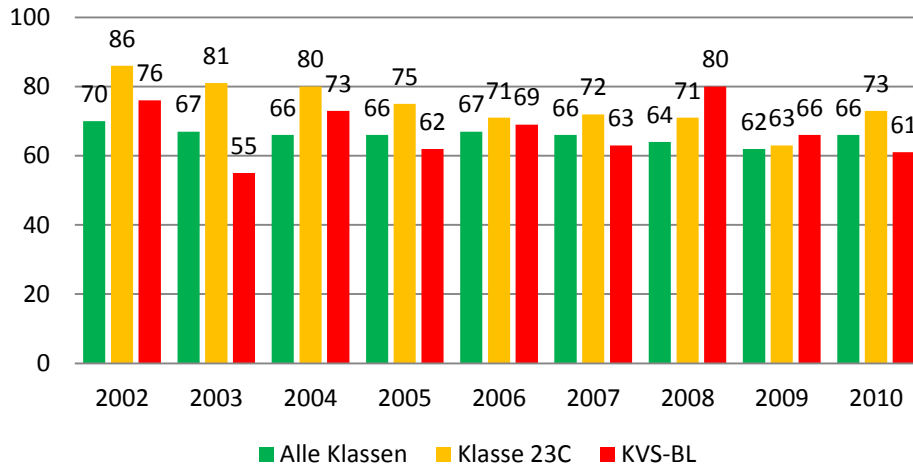


Klasse 23C:
KVS-BL:

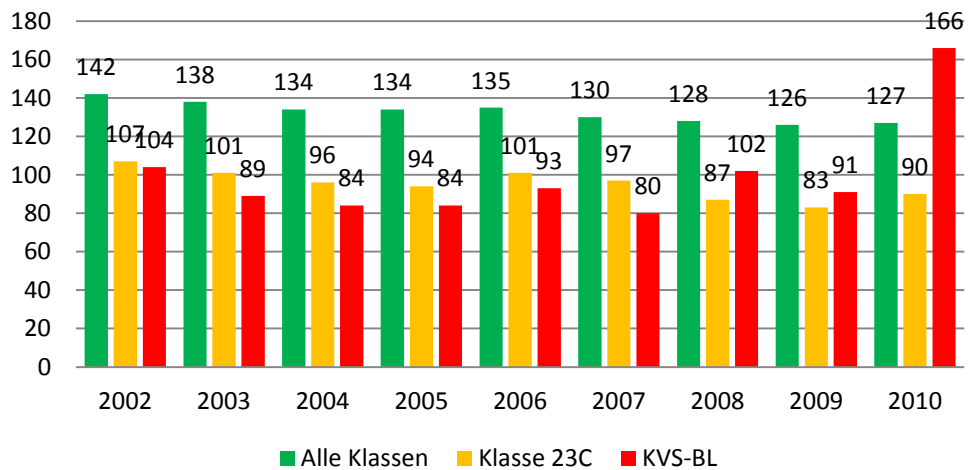
Betriebe, die Artikel aus Kunststoff herstellen und verarbeiten
Zusammenfassung aus den eingereichten Audit-Berichten

Berufsunfall (BU) KVS pro 1'000 Vollbeschäftigte

BU - Betriebe mit 80 und mehr Vollbeschäftigten

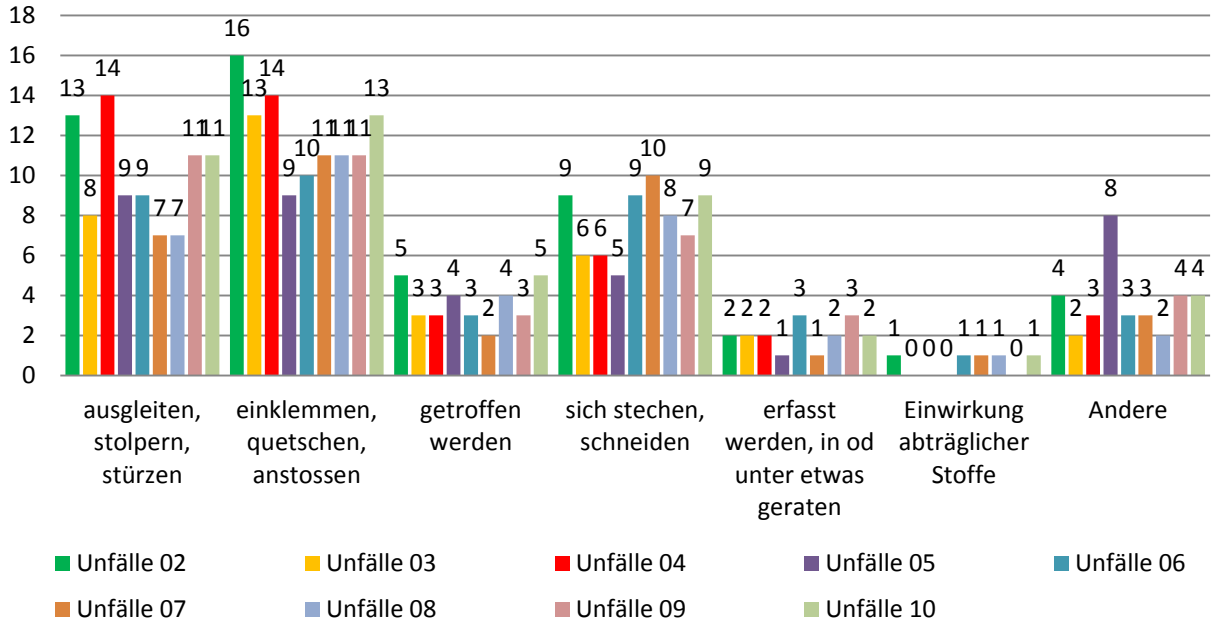


BU - Betriebe mit weniger als 80 Vollbeschäftigten

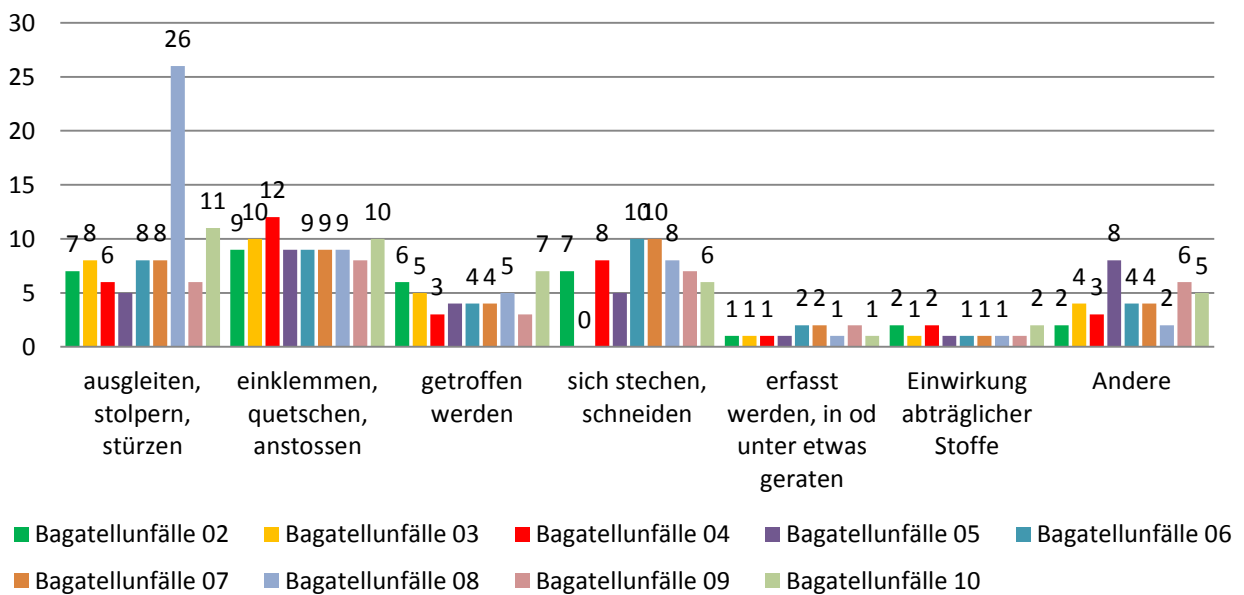


Berufsunfall (BU) KVS pro 1'000 Vollbeschäftigte

Unfälle pro 1000 Vollbeschäftigte

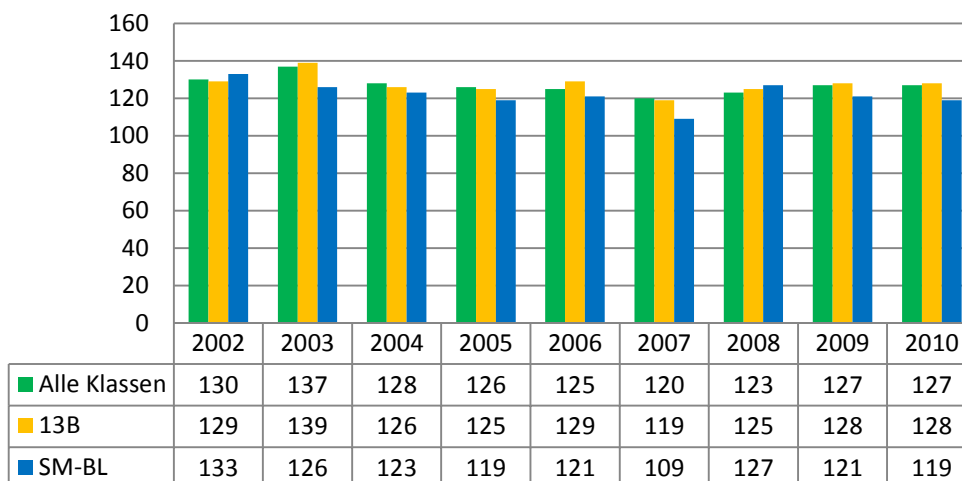


Bagatellunfälle pro 1000 Vollbeschäftigte

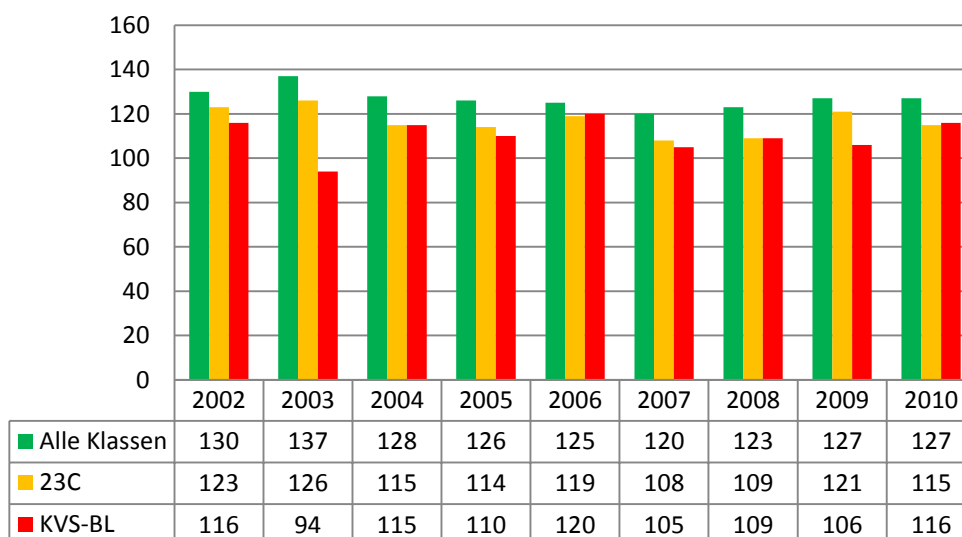


Nicht-Berufsunfall (NBU) pro 1'000 Vollbeschäftigte

NBU - SM pro 1000 Vollbeschäftigte

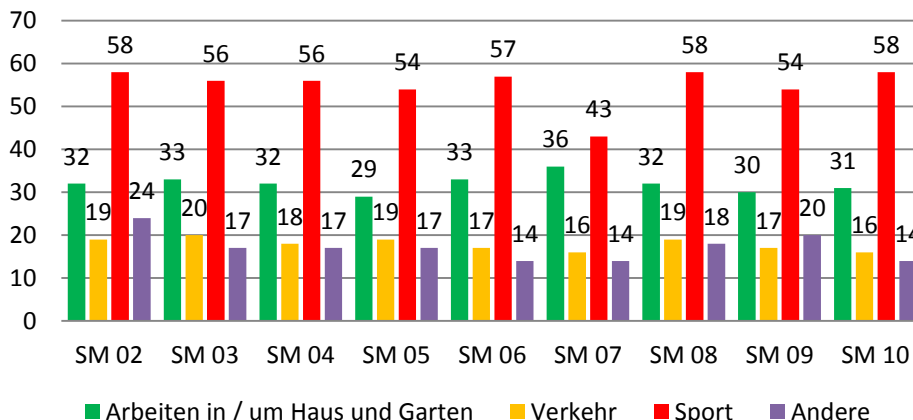


NBU - KVS pro 1000 Vollbeschäftigte

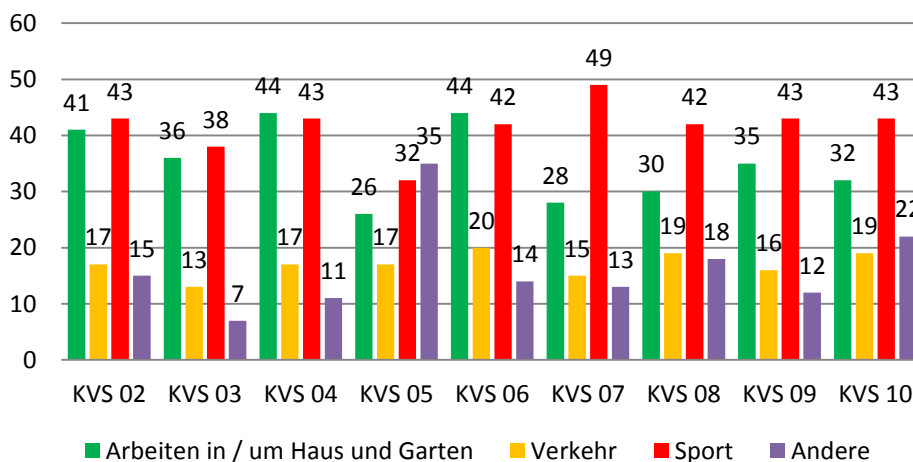


Nicht-Berufsunfall (NBU) pro 1'000 Vollbeschäftigte

Nicht-Betriebsunfälle SM pro 1000 Vollbeschäftigte



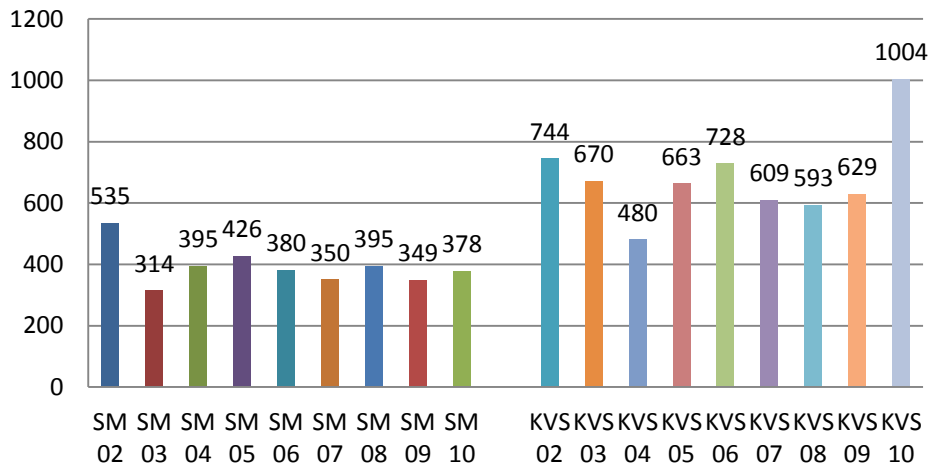
Nicht-Betriebsunfälle KVS pro 1000 Vollbeschäftigte



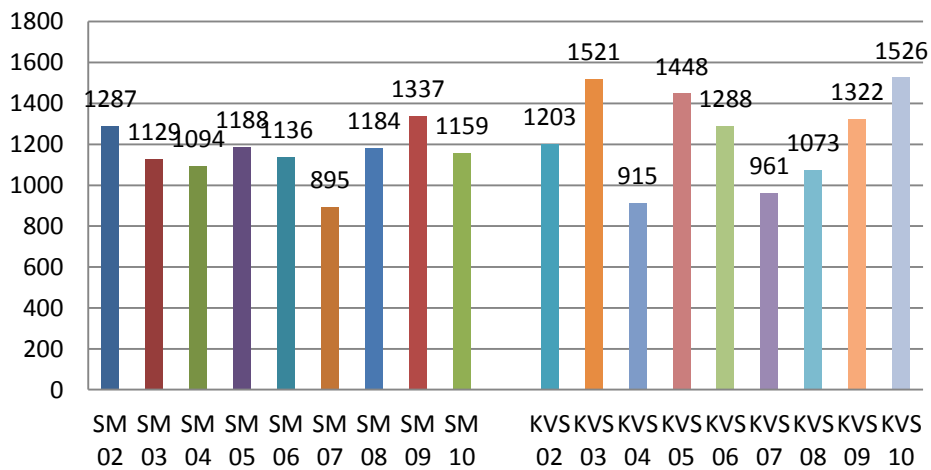
Die Korrelation zwischen BU und NBU kann statistisch bewiesen werden. Betriebe mit wenigen Berufsunfällen haben auch weniger Nicht-Berufsunfälle. Wer sich während acht Stunden bei der Arbeit sicherheitsbewusst verhält, wird sich auch in der Freizeit sicher verhalten.

Ausfalltage pro 1'000 Vollbeschäftigte

Ausfalltage in Folge BU pro 1000 Vollbeschäftigte



Ausfalltage in Folge NBU pro 1000 Vollbeschäftigte



Bemerkungen / Zusammenfassung

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Unfallzahlen und die Ausfalltage dank der Arbeit mit der Branchenlösung tendenziell rückläufig sind. Diese Tatsache bestätigt auch die Suva. Neben den diesjährigen Schwerpunkten dürfen aber die unten stehenden Punkte nicht vernachlässigt werden.

- Augen-, Hand- und Fingererletzungen
- Ausgleiten, stolpern, stürzen
- Einklemmen, quetschen, anstossen
- Getroffen werden
- Sich stechen, schneiden

Für die Mitarbeit und Einreichung der Audit-Berichte danken wir herzlich und hoffen dass Sie auch im nächsten Jahr den Bericht fristgerecht einreichen.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Erfolg in der Umsetzung der Branchenlösung und danken Ihnen für Ihr Engagement zugunsten einer Sicherheitskultur in Ihren Betrieb.

Deutsche überholen Italiener

Luzern, 30. Juni 2011, Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG

Die Einwanderung von deutschen Arbeitnehmenden in die Schweiz macht sich auch in der Unfallstatistik bemerkbar: 2010 führen erstmals die Deutschen die Liste der ausländischen Verunfallten bei der Statistik nach Nationalitäten an. Sie lösen die Italiener ab, die bisher an der Spitze lagen. Dies zeigt die neuste Auswertung der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung UVG.

In der obligatorischen Unfallversicherung ist die Zahl der Unfälle im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr erneut angestiegen, dies vor allem wegen der zunehmenden Beschäftigung, insbesondere im Dienstleistungssektor. Die Freizeitunfälle sind hingegen leicht zurückgegangen.

Tabelle 1: Unfallstatistik nach UVG (Arbeitnehmende und Stellensuchende)

	2010	2009	Veränderung
Berufsunfälle	267 000	258 000	+3,2%
Freizeitunfälle	497 000	498 000	-0,3%
Unfälle von Arbeitslosen	18 000	15 000	+18,1%
Total	782 000	772 000	+1,3%

Rund jeder dritte Berufsunfall und jeder vierte Freizeitunfall betrifft ausländische Arbeitnehmende. In den vergangenen Jahren hat sich die Zusammensetzung der Nationalitäten allerdings markant verändert, was auf die Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2002 zurückzuführen ist. Im Jahr 2010 waren die Deutschen mit 36 000 Berufs- und Freizeitunfällen erstmals die am häufigsten vertretene Nationalität bei den ausländischen Verunfallten. Sie lösen die Italiener ab, die bisher die Liste anführten.

Tabelle 2: Unfälle ausländischer Arbeitnehmer in der Schweiz (die fünf Nationalitäten mit den meisten Unfällen 2010)

	Anzahl Unfälle 2010	Anzahl Unfälle 2002	Veränderung
Deutschland	36 000	16 000	+128%
Italien	35 000	41 000	-14%
Portugal	29 000	22 000	+31%
Ehemaliges Jugoslawien	28 000	36 000	-21%
Frankreich	26 000	22 000	+19%

Arbeit in Branchen mit unterschiedlichem Risiko

Rückschlüsse auf das Unfallrisiko von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern unterschiedlicher Nationalität sind jedoch nur beschränkt möglich, da in der Unfallversicherung zwar die Nationalität der Verunfallten bekannt ist, nicht aber die Zusammensetzung der versicherten Personen. Zudem fehlen weitere Merkmale, die für das Risiko relevant sind, wie z.B. Beruf, Alter und Geschlecht der versicherten Personen.

Unfallstatistik UVG Ausgabe 2011

Trotzdem lassen sich interessante Unterschiede erkennen. Bei den Portugiesen ereignen sich die Unfälle zu rund 60 Prozent am Arbeitsplatz und zu 40 Prozent in der Freizeit. Umgekehrt ist es bei den Deutschen. Wie auch bei den Franzosen und Österreichern überwiegen die Freizeitunfälle mit einem Anteil von rund 60 Prozent. Am höchsten jedoch ist der Anteil der Freizeitunfälle mit 70 Prozent bei den Schweizern. Hauptgrund für diese Unterschiede ist, dass die Vertreter einzelner Nationalitäten in sehr unterschiedlichem Ausmass in tendenziell gefährlichen Berufen tätig sind. So stammen bei den Portugiesen mehr als die Hälfte der Berufsunfälle aus den Branchen Personalausleihe und Bau, also aus Branchen mit einem stark überdurchschnittlichen Unfallrisiko, dies im Gegensatz zu den Deutschen mit nur rund einem Drittel. Deutsche haben also im Verhältnis weniger Berufsunfälle, weil sie in weniger unfallträchtigen Branchen arbeiten als Portugiesen.

Bezugsquelle für die neue Unfallstatistik

Die von der Suva geführte Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV) publiziert die jährliche Unfallstatistik UVG im Auftrag der Kommission für die Statistik der Unfallversicherung UVG (KSUV). Die Statistik basiert auf den Ergebnissen aller derzeit 35 UVG-Versicherer, die unselbstständig Erwerbstätige obligatorisch gegen Berufs- und Freizeitunfälle sowie gegen Berufskrankheiten versichern. Ebenfalls enthalten sind die Ergebnisse der obligatorischen Unfallversicherung für Arbeitslose, die von der Suva durchgeführt wird. Die Ausgabe 2011 ist in Deutsch und Französisch gedruckt und online erhältlich. Einzelne Druckexemplare können gratis bestellt werden bei: Sammelstelle für die Unfallstatistik der Unfallversicherung, c/o Suva, Fluhmattstrasse 1, 6002 Luzern. Weitere Informationen: www.unfallstatistik.ch

Tiefere Prämien für die Maschinen- und Anlagebaufirmen

Auf das Jahr 2012 kann die Suva ihre Prämien zum fünften Mal in Folge senken – im Durchschnitt über alle Branchen hinweg um 7 Prozent. Auch bei den Maschinen- und Anlagebaufirmen reduzieren sich die Prämien für die Berufsunfallversicherung durchschnittlich um 7 Prozent. Die Mitarbeitenden profitieren in der Nichtberufsunfallversicherung von einer durchschnittlichen Prämien senkung von 4 Prozent.

Die Suva kann erneut auf ein gutes Geschäftsjahr zurückblicken und schliesst die Jahresrechnung 2010 mit einem Gewinn von rund 244 Millionen Franken ab. Die rigorose Kostenkontrolle der Suva, rückläufige Versicherungskosten und die sinkende Zahl neuer Invalidenrenten haben zu diesem erfreulichen Ergebnis beigetragen. Bei der Suva werden rückläufige Kosten in Form tieferer Prämien an die Versicherten weitergegeben. Dies ganz im Sinne der Sozialpartner, die im Verwaltungsrat der Suva vertreten sind. Kommendes Jahr beträgt die durchschnittliche Prämien senkung für die Berufsunfall- und die Nichtberufsunfallversicherung über alle Branchen hinweg 7 Prozent. Rund 275 Millionen Franken fliessen so an die Suva-Kunden zurück. Damit reduzieren sich bei Betrieben die Lohnnebenkosten, was den Werkplatz Schweiz stärkt.

Tiefere Prämien für 88 Prozent der Betriebe

Die Maschinen- und Anlagebaufirmen (Klasse 13B) profitieren ebenfalls von der positiven Entwicklung. 88 Prozent der Betriebe können sich freuen, denn bei ihnen sinkt die Bruttoprämie für die Berufsunfallversicherung (BUV) – im Durchschnitt um 7 Prozent. Da es sich hier um einen Durchschnittswert handelt, kann die Prämienveränderung pro Betrieb unterschiedlich ausfallen. In der Nichtberufsunfallversicherung reduziert sich die Prämie im Durchschnitt um 4 Prozent.

Wirksame kostendämpfende Massnahmen

Dass die Versicherten bereits zum fünften Mal in Folge von einer Prämien senkung profitieren können, liegt einerseits an den konstanten Präventionsanstrengungen der Suva. Neben Kosteneinsparungen kann mit der Prävention auch viel Leid für Verunfallte und ihre Angehörigen verhindert werden. Andererseits wirkt sich hier die Effektivität aller Massnahmen zur Wiedereingliederung aus. Seit die Suva 2003 das New Case Management eingeführt hat, sinkt die Zahl der Neurenten kontinuierlich, allein im vergangenen Jahr um 3,5 Prozent. Rund 130 Case Manager der Suva versuchen täglich, schwer verunfallte Arbeitnehmer mit verschiedenen unterstützenden Massnahmen auch für Arbeitgeber wieder in den Berufsalltag zu integrieren. Weiter sind die Prämien senkungen das Resultat verschiedener kostendämpfender Massnahmen. 2 Millionen Rechnungen kontrolliert die Suva jährlich manuell und elektronisch. Damit verhindert sie, dass jährlich 100 Millionen Franken unnötigerweise ausbezahlt werden. Zudem engagiert sich die Suva gegen Versicherungsmissbrauch und prüft jährlich mehrere hundert Fälle. Wird ein Missbrauch aufgedeckt, leitet die Suva die nötigen Schritte ein. Pro Fall spart sie damit bis zu einer halben Million Franken ein. Bis Ende 2010 wurden insgesamt 234 Fälle abgeschlossen.

SWISSMECHANIC
Dachorganisation
Felsenstrasse 7
8570 Weinfelden

www.swissmechanic.ch
r.frick@swissmechanic.ch

15.08.11

Kunststoff Verband Schweiz
Schachenallee 29
5000 Aarau

www.kvs.ch
ernesto.engel@kvs.ch